

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verwaltung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J., Reklame-Seite 50 J., Sammelanzeigen 50 % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 6112

Nr. 69

Gegründet 1826

Mittwoch den 24. März

Seitensprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Die deutsch-franz. Luftverkehrsverhandlungen sollen annähernd wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Eine bestimmte Aussicht, daß die Verhandlungen bis Ostern bereits zu einem Abschluß kommen, besteht jedoch nicht.

Eine gemeinsame französisch-spanische Offensiv gegen Abd el Krim soll bevorstehen, deren Einzelheiten zwischen dem spanischen Oberkommandant und dem französischen Oberkommando vereinbart worden seien. Abd el Krim hat aber bereits davon Kenntnis erhalten.

Die Truppen Fenzs und die nationale Armee haben Tientsin und Peking fluchtartig verlassen. Tchang-Tso-Lin und Wu-Pei-Fu rücken auf Peking vor. Man erwartet sie fluchtartig in Peking zwecks Bildung einer starken Zentralregierung.

Das Nachspiel

Niemand kann bestreiten, daß Sir Austen Chamberlain der Sohn eines bedeutenden Staatsmannes ist. Aber daß auch er selbst ein bedeutender Staatsmann sei, glauben auf dieser Erde wohl nicht allzu viele Leute mehr. Und im britischen Kabinett wird man sich wohl ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob sich Großbritannien heute den Luxus leisten kann, bei der Wahl seiner Außenminister unter dem Durchschnitt der Mittelmäßigkeit erheblich herunterzugehen.

Gleichwohl ist Chamberlain bei seiner Rückkehr von Genf mit hohen Ehren empfangen worden und weitere Ehren sollen sich auf sein armes Haupt herniederlassen. Lord Beaconsfield, der als Triumphator vom Berliner Kongreß heimkehrte, ist auch nicht mit viel mehr Spektakel begrüßt worden als dieser tümmerliche Diplomat, dessen Politik jedoch öffentlich bankerott gemacht hat. Aber man darf vermuten, daß auch im Parlament nicht allzu viel geschehen wird. Die Stimmungsmache, wie auf stillschweigende Vereinbarung hin, in deren Dienst sich auch die Opposition größte Zurückhaltung auferlegt, wird uns Deutschen wohl noch auf lange Zeit hinaus ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Wenn die öffentliche Meinung über Gebühr säuberlich mit dem Knaben Austen verfährt, so geschieht das nicht aus zarter Rücksicht auf ihn, sondern um gegen die Vereinigten Staaten zu demonstrieren. Die höchsten Wahrheiten, die Chamberlain auf seine zweideutige Politik in letzter Zeit gesagt worden sind, kamen von dem amerikanischen Botschafter Houghthon, dessen Bericht die Regierung des Präsidenten Coolidge der Öffentlichkeit übergeben hat. Das ist ein Schlag gegen die Politik der Hinterhältigkeit und des Schamtelns, wie ihn die britische Staatskunst gleich schwer und unvermehrt wohl noch nie erhalten hat. Man weiß in London offenbar noch nicht, was man zur Abwehr tun soll, und schaut sich daher vorerst einmal „wie ein Mann“ an den in erster Linie betroffenen, und für die Außenpolitik verantwortlichen Sir Austen Chamberlain.

Der Schritt, wozu die amerikanische Regierung sich entschlossen hat, ist in der Tat kaum dagewesen. Houghthon sagt als den Hauptfriedensförderer Frankreich an, aber die eigentliche Spitze seiner Anklage richtet sich doch eindeutig gegen England, insofern als er die britische Politik beschuldigt, die französische Sabotage der Befriedung und Abrüstung Europas erst möglich gemacht und ermutigt zu haben. Zu den großen Friedensförderern Frankreich und England habe sich dann neuerdings Italien gesellt. Houghthon sieht die tiefere Ursache des Zusammenbruchs der Locarno-Politik darin, daß Frankreich, England, Italien sich, koste es was es wolle, um die Pflicht der Abrüstung drücken wollen, die das von ihnen selbst verfaßte Versailles-Diktat ihnen als Folge der deutschen Zwangsabrüstung auferlegt. Daß das die nackte Wahrheit ist, weiß man in London genau so gut wie überall anderswo in der Welt. Man nimmt es dem amerikanischen Botschafter auch gar nicht weiter übel, daß er diese Wahrheit richtig erkannt hat, nur darüber, daß die Washingtoner Regierung die von ihrem Botschafter erkannte Wahrheit der Öffentlichkeit nicht vorenthält, ist man in England aufs tiefste fittlich entrüstet. Und diese Entrüstung ist sicher nicht etwa gespielt, gerade die Unbeholfenheit, wie sie sich äußert, bürgt für ihre Echtheit. Man hatte das Bewußtsein, im großen Spiele der Weltpolitik mit „Beter Jonathan“ unter einer Decke zu spielen. Daß der nun plötzlich, ohne vorherige Ankündigung die Decke wegschleudert, empfindet John Bull ganz ehrlich als „hurdtbar unanständig“.

Chamberlain war in seiner Politik — übrigens getreu der englischen Ueberlieferung von 1918 — dem Grundsatz gefolgt: Fair play gegen jedermann, nur den Deutschen gegenüber ist's nicht nötig. Nun hat England die Empfindung, vom Beter Jonathan selbst nicht „fair“ behandelt worden zu sein, und hinter der hilflos stummen Entrüstung verbirgt sich vermutlich ein großes Erschrecken. Will Amerika sich wirklich von Europa zurückziehen? Will es seine finanzielle Uebermacht zu rückfichtlosem Druck auf die militärisch-verschwommenen Gläubiger ausnützen, ohne den sieben „Beter John“ vorher vertraulich zu verständigen? Mit anderen Worten: erkennt Amerika kein angeständliches Gemeininteresse mehr an, das der ganzen zivilisierten Welt gegenüber gewahrt werden muß? Steht also Washington doch hinter dem brasilianischen Betto, das in Genf dem Faß den Boden ausschlug? In diesen Fragen auch nur einigermaßen klar zu sehen, ist für die alte Welt zurzeit noch unmöglich. Daher das Unbehagen, das sich in London nicht

Der Kampf um das Steuerkompromiß

Berlin, 23. März. In den Verhandlungen über das Steuerkompromiß ist, da die Senkung der Vermögenssteuer nicht die Zustimmung der Sozialdemokraten findet, die notwendige Mehrheit für das Steuerkompromiß zunächst nicht gesichert. Innerhalb der Regierungsparteien herrscht die Auffassung vor, daß die einzelnen Steuern mit wechselnder Mehrheit angenommen werden dürften. Bei der Gesamtabstimmung rechnet man damit, daß der Reichstag die Verantwortung für ein Scheitern der Vorlage nicht übernehmen kann, „weil das Kompromiß tatsächlich der Bevölkerung eine Steuerermäßigung von über einer halben Milliarde bringe.“ Der Reichsfinanzminister, der Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsminister hatten gestern abend eine Besprechung mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Müller, Hilferding und Herß. Die Besprechung verlief erfolglos. Der Steuer- und Finanz- Ausschuß des Reichstags trat heute in die Besprechung des neuen Kompromißvorschlages der Regierungsparteien ein. Abg. Dr. Herß (Soz.) lehnte die neuen Vorschläge ab. Auch der nächste Redner, der Abg. Preyer (Dnt.) erhob die stärksten Bedenken. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte, daß für die Einbringung der Regierungsvorlage der Gesichtspunkt entscheidend war, wie man so schnell wie möglich aus der Wirtschaftskrise herauskom-

men könnte. Nach dem Kompromißprogramm der Regierungsparteien würde für 1926 der Steuerausfall betragen bei der Umsatzsteuer 276 Millionen, Zugssteuer 92 Millionen, Biersteuer 45 Millionen, Weinsteuern 50 Millionen, bei der Vermögenssteuer schätzungsweise 35—40 Millionen, zusammen 498—503 Millionen. Für 1927 wäre der Ausfall an Umsatzsteuer 302 Millionen, Zugssteuer 100 Millionen, Weinsteuern 50 Millionen, Vermögenssteuer 35—40 Millionen, zusammen 487—492 Millionen. So ergebe das Kompromiß dem ursprünglichen Regierungsprogramm gegenüber für 1926 einen gewissen Spielraum, der nötig wäre, um die Unterstützung der ausgesetzten Erwerbslosen durchzuführen zu können. Sollte das infolge einer Besserung der Wirtschaftslage nicht nötig werden, so würde die Möglichkeit zu anderen Steuerentlastungen gegeben sein. Für die Regierung ist es selbstverständlich, daß das Steuerermäßigungsprogramm ein einheitliches Ganzes ist. Es könne nicht ein einzelnes Stück herausgehoben und dadurch die ganze Tendenz der Regierung sabotiert werden. Man könne natürlich nicht sagen, daß die Senkung der Umsatzsteuer zu einem bestimmten Termin ganz bestimmt wirtschaftliche Wirkungen haben wird. Das gilt aber ebenso für die Senkung auf 0,8 wie auf 0,75 v. H.

wie in den Hauptstädten des Festlandes im Schimpfen, sondern im Schweigen zu erkennen gibt. Schweigen läßt immerhin die Möglichkeit, nach überwindener Krise das Ansehen eines philosophischen Konzes zu behaupten. Und so möchte man fast wünschen, die M. d. R., die sich anstehen, uns am Montag über „Genf“ „endgültig“ aufzuklären, möchten sich dieser letzten Möglichkeit nicht gar zu rücksichtslos berauben.

Auf schwer bewölktem weltpolitischem Hintergrund spielt sich also die „Ausrede“ im Reichstag ab, und daß die Mehrzahl der deutschen Nichts-als-Partei-Politiker davon nichts ahnt, läßt parlamentarische Ungleichheit mit Grund befürchten. Dabei wäre nach Londoner Vorbild jetzt nichts so sehr zu empfehlen wie Zurückhaltung. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß dies außerordentlich erschwert wird dadurch, daß Luther und Stresemann nicht mit vorzüglicher Zurückhaltung den Anfang gemacht, sondern sich in Genf zur erneuten Bindung an den Wortlaut des Locarno-Paktes geradezu gedrängt haben. Hier ist der Kernpunkt, wo eine Kritik, die nicht für die Partei als Selbstzweck, sondern durch die Partei für das Reichsinteresse arbeiten will, einzusetzen hätte. Der allzu bereitwilligen Zustimmung unserer Vertreter in Genf müßte der Reichstag einen Dämpfer aufsetzen. Wir wollen die Locarno-Politik forsaken, recht gern, weshalb aber der vieldeutige Locarno-Pakt uns jetzt noch einseitig binden soll, während die anderen ihm hinterherum ein Schnippchen schlagen, das will uns nicht einleuchten.

Unser Schicksal wird, immer noch mehr in Washington, London und Paris entschieden, als im Deutschen Reichstag, an der — „Place de la République“ in Berlin. Es könnte nicht schaden, wenn das auch von unseren Volksvertretern einigermaßen berücksichtigt würde, und wenn demgemäß der Lärm, den das parlamentarische Nachspiel daheim aufwendet, in keinem allzu üblen Mißverhältnis stünde zu der unheimlichen Ruhe, womit sich das weltpolitische Nachspiel da draußen vorbereitet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 23. März. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die Regierungssitze sind zu Beginn der Sitzung leer. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr und kündigt eine Abend-sitzung an, wenn die Tagesordnung bis 7 Uhr nicht erledigt ist. Die große politische Aussprache wird dann fortgesetzt. Als erster Redner erhält das Wort der Abg. Graf Reventlow (völkisch). Er bedauert das geringe Interesse des Hauses an den außenpolitischen Fragen. Der Redner bespricht dann die Vorgänge in Genf und fordert Zurückziehung des Aufnahmegesuchs für den Völkerbund. Er empfiehlt eine Verständigung mit Rußland.

Präsident Lobe erklärt, es sei natürlich unerwünscht, daß bei einer so wichtigen Debatte die Regierungsbänke völlig leer seien. Das scheint nicht ein Zufall zu sein, sondern sei Absicht, weil bei vorjährigen Debatten die Partei des letzten Redners sich schwere Beleidigungen von Regierungsmitgliedern habe zuschreiben kommen lassen. In einer Debatte sei der Abgeordnete Henning aus dem Saal gewiesen worden und auch gestern habe der Abgeordnete von Graefe einen Ordnungsruf erhalten. Es scheint also, daß die völkische Fraktion selbst in der Lage sei, diesen Zustand zu ändern, indem sie sich den parlamentarischen Sitten füge. (Zustimmung in der Mitte und links; Gelächter und erregte Rufe der Völkischen.) Der Antrag auf Aussetzung der Sitzung wird darauf gegen die Völkischen, die Deutschnationalen und die Kommunisten abgelehnt.

Unter großer Anruhe nimmt dann Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) das Wort. Als er die einleitenden Sätze gesprochen hat, erscheinen Dr. Stresemann und Dr. Kühl in der Sitzungsaal und werden von den Deutschnationalen und Völkischen mit stürmischem Hallo begrüßt, worauf die Regierungsparteien mit Handklatschen antworten. Allmählich

wird es wieder ruhiger und Dr. Breitscheid legt seine Rede fort. Die Sozialdemokraten, so erklärt der Redner, können die jegliche Außenpolitik im wesentlichen billigen, wenn sie der Regierung auch in vielen anderen Fragen in scharfer Opposition gegenüberstehe.

Der Präsident teilt mit, daß die Regierungsparteien beantragen, über das völkische „Vertrauensvotum“ zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. von Tirpitz (Dnt.) wirft die Frage auf, ob die Politik des derzeitigen Reichskabinetts trotz des Genfer Zusammenbruchs in der beabsichtigten Form weitergeführt werden dürfe. Die in Locarno und Genf angewandten Methoden waren für Deutschland verhängnisvoll. Man mag die Dinge wenden, wie man will, es bleibt eine Niederlage unserer politischen Methode. Wir haben die Mitverantwortung für das Chaos in Genf übernommen und haben uns, wenn nicht juristisch, so doch aufs gefährlichste politisch gebunden. Rücken wir von diesem Weg nicht ganz unzweideutig ab, so geraten wir in völlige Abhängigkeit von Frankreich und seinem Anhang. Die Zurückziehung des Aufnahmeartrags ist um so notwendiger, als wir gar nicht übersehen können, was alles in der Welt bis zum September geschehen kann. Der erstrebte politische Erfolg wird nicht erreicht durch Reichstagsreden. Es kommt darauf an, die Handlungsfreiheit in Wirklichkeit wieder zu erlangen. Hierzu bedarf es eines politischen Aktes, welcher der amtlichen Politik des Reiches die verloren gegangene Bewegungsfreiheit wieder gibt. Reichspräsident und deutsches Volk müssen von der furchtbaren Verantwortung und der Bindung des Genfer Abkommens frei werden, um der Zukunft derer willen, die nach uns kommen.

Reichsfinanzminister Dr. Luther stellt fest, daß der Gedanke, Deutschland habe nicht mehr die Freiheit des Handelns bezüglich des Eintritts in den Völkerbund, völlig irrig ist. Deutschland hat die Freiheit! An dieser Freiheit ist nichts geändert worden durch das Kommuniqué. Das Kommuniqué ist in seinen Grundgedanken unserer deutschen Initiative entsprungen. Die Zurückziehung des Eintrittsgesuchs würde ein grundsätzliches Bekenntnis gegen Locarno bedeuten. Wir wollen und sollen, so erklärt der Kanzler weiter, eine gemeinschaftliche Linie in der Außenpolitik finden. Das habe Abgeordneter von Tirpitz mit Recht ausgesprochen, aber Locarno müsse politisch ein abgeschlossener Tatbestand sein.

Abg. Müller-Franken (Soz.) fordert eine Völkerbundspolitik, die nicht im Gegensatz zu einer deutsch-russischen Verständigung steht.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D.N.) kritisiert besonders das Verhalten Polens.

Abg. Mühlens (Komm.) fragt, ob es richtig sei, daß Deutschland das Abkommen der Westmächte gegen China mit unterzeichnet habe.

Abg. Graf von Westarp (D.N.) hält dem Kanzler vor, er sei im Irrtum, wenn er glaube, Herr von Tirpitz billige Locarno. Das entspreche nicht den Tatsachen. Der Kanzler gehe jetzt andere Wege, als zur Zeit der Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen. Darum müßten sie ihn bekämpfen.

Reichsfinanzminister Dr. Luther stellt noch einmal fest, daß für die Richtlinien von Locarno ein Beschluß des Hauses vorliegt. Darum müsse die Linie weiter gegangen werden. Damit schließt die Aussprache.

Eingegangen ist noch ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, wonach der Eintritt in den Völkerbund erst erfolgen soll, nachdem Deutschland ein ständiger Ratsmitglied ohne weitere Vermehrung der Ratsmitglieder zugesichert worden ist. Darauf beginnen

die Abstimmungen.

Das kommunistische Nichtvertrauensvotum wird gegen Deutschnationale, Völkische und Kommunisten abgelehnt. Ueber das deutschnationale Nichtvertrauensvotum, das sich gegen Reichsfinanzminister und Außenminister richtet, wird namentlich

gestigt war, die Maschine zu schmieren, kam ein Auto in schneller Fahrt und überfuhr Kaiser, der wegen des Gangs der Steinlagmaschine das Auto nicht bemerkte hatte. Das Auto, das einem Schweinehändler in Hofen gehört, fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

Elwangen, 23. März. Ehrung. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem scheidenden Oberstudiendirektor Feinhaber in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die er sich durch Hebung des Gymnasiums, durch Förderung und Ausbau der Realschule und nicht zuletzt durch vorzügliche Leitung des hiesigen Geschichts- und Altersvereins um die Stadt erworben hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Wilmundingen, O. A. Reutlingen, 23. März. Erdrück. Am Freitag nachmittag war der noch nicht ganz 30 J. a. Fuhrmann Wilhelm Baisch von hier mit einem Pferdefuhrwerk Schotter nach Nehren gefahren, gleichzeitig auch der Fuhrunternehmer Renner mit einer Bullogg-Zugmaschine. Auf dem gemeinsamen Heimweg scheint Baisch die Bulloggmaschine geführt zu haben, wobei sich die schwere Maschine überschlug und den Baisch lebensgefährlich verletzte. Samstag früh ist Baisch dann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mehingen, 23. März. Leichenfindung. Der im 6. Lebensjahr stehende Tuchfabrikant Rudolph Bühler wurde bei der Maschinenfabrik Haas und Neudeck als Leiche aus der Erms gefischt und geborgen. Ueber die Todesursache lassen sich bis jetzt lediglich Vermutungen aufstellen.

Rottweil, 23. März. Ueberfahren. Am Samstag früh der 17 J. a. Hilfsarbeiter Adolf Koch, der auf einem Fahrrad der Schrambergerstraße zu fuhr, mit einem von dort kommenden Plegelauto von Schwemminnen zusammen. Koch wurde von einem Rad des Wagens erfasst und auf die Straße geschleudert. Hierbei erlitt er sehr schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht. Das Fahrrad ging vollständig in Trümmer. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Massenbachhausen O. A. Brackenheim, 23. März. Arbeitsaufnahme. In der hiesigen Tabakindustrie wird wieder voll gearbeitet. Die Arbeiterkraft muß sich aber in eine wesentliche Lohnermäßigung schicken.

Blaubeuren, 23. März. Hunde im Schafpferch. Zwei wildernde Hunde drangen am Samstag in den Pferch des Schäfers Bud hier ein und richteten eine böse Verwüstung unter den Schafen an. Zwei Stück wurden zerissen, acht Stück angegriffen, eines mußte gleich geschlachtet werden, und sechs Schafe sind verloren und bis heute noch nicht aufgefunden worden. Der Schaden, der Bud durch das Eindringen der Hunde entstanden ist, beläuft sich auf 400-500 Mark.

Jann, 23. März. Selbstmordversuch. In selbstmörderischer Absicht begab sich am Samstag vormittag ein verheirateter Mann, Vater von drei Kindern, in der Nähe von Achen ans Bahngleis und legte sich dort nieder, um sich vom Zug überfahren zu lassen. Von zwei hinzugekommenen Bahnarbeitern wurde er jedoch an seinem Vorhaben gehindert, worauf er das Weite suchte. Furcht vor Strafe soll der Grund sein.

Hechingen, 23. März. Urteil im Hechingen Kellnerprozess. Vor dem Schöffengericht zu Vödingen wurde im Oktober v. J. Privatdetektiv Gern aus Lauffingen wegen Betrugs und Beleidigung zu drei Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Gern will einzelne Straftaten dadurch aufgebeckt haben, daß seine angeblich mit heffeberrischen Fähigkeiten begabte Frau im Trauungsstand die Täter bezeichnete. Da Gern in zwei Fällen Personen fälschlicherweise als Täter bezeichnet hatte, war er wegen Betrugs angeklagt worden. In der Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer Hechingen unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Mohr wurde die Revision kostenfölig abgewiesen. Der Angeklagte beabsichtigt, Berufung einzulegen.

Aus Stadt und Land

Magold, 24. März 1928

Viel zu viel Wert auf die Meinungen anderer zu legen, ist ein allgemein herrschender Irrwahn. A. Schopenhauer.

Ablauf der Frist für die Anmeldung von Reichsanleihe alten Besitzes. Am 31. März 1928 läuft die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihe alten Besitzes ab. Die Anmeldung muß bei einer Bank, Sparkasse oder Genossenschaft bis zu diesem Termin auf dem vorgeschriebenen Formular erfolgen. Die Frist wird nicht verlängert. Nach Ablauf der Frist können auch für Altbesitzanleihen nur noch die Rechte der Neubesitzer verlangt werden.

Fernsprechgebühren. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat Veranlassung genommen, in einer Eingabe an den Reichspostminister entschiedene Stellung gegen eine geplante Verringerung der Fernsprechgebühren zu nehmen, weil er in der Wiedereinführung einer Grundgebühr und einer daneben zu zahlenden Gesprächsgebühr eine ganz erhebliche Schädigung der mittelfröndlichen Interessen erblickt.

Eine Inflation vor 300 Jahren. Die Inflation hatte ihren Vorgang im Dreißigjährigen Krieg. Im Jahr 1621 stieg der Reichstaler von 2 Gulden 20 Kreuzer im Januar bis auf 6 1/2 Gulden im Dezember. Diese Geldsteigerung, besser gesagt, Geldentwertung, trieb den Weinpreis von 14 1/2 Gulden auf 58 1/2 Gulden für den Eimer vom Herbst 1621 bis Herbst 1622. Es war die Zeit der Kipper und Wipper. Das betröglische Geld machte auch, daß alle Sachen auf das Höchste stiegen. Ein 6pfündiger Laib Brot galt einen Gulden, ein Simri Salz, Erbsen, Habermehl jedes 8 Gulden, 1 Pfund Schmalz 20 Bagen, eine Maß Wein in den Wirtshäusern 2 Gulden. Weil das Geld ganz von Kupfer war, so kamen die Zweier, Schilling, bald Bagen und Kreuzer in solche Verachtung, daß niemanden nichts mehr um Geld feil gehen. Eilige Wirte, sonderlich auf dem Lande, nahmen ihre Schilde ab. Jedermann hatte zwar viel Geld, die Kinder spielten damit auf den Gassen. Allein es konnte nichts darum gekauft werden und mußte man nur durch Lauch handeln. Der Tagelöhner ließ sich seinen Lohn in Lebensmitteln, die er am nötigsten hatte, auszahlen, auch die Handwerksleute ihren Verdienst. Die Geldentwertung wurde dann im Juli 1624 durch den fränkischen, bayerischen und schwäbischen Kreis auf dem Kreistag in Augsburg abgeschafft und der Reichstaler auf 1 1/2 Gulden festgelegt.

Oberthalheim, 24. März. Bauernbundsversammlung. Am letzten Sonntag fand hier eine Versammlung der Ortsgruppe des Württ. Bauernbundes statt, bei der Landtags-

abgeordneter Schweizer-Kohrdorf einen interessanten Vortrag über „Die derzeitige Lage der Landwirtschaft im Rahmen der Gesamtlage“ hielt. Nach einer regen Diskussion, in welcher der Redner auf alle Fragen antwortete, schloß er seine Ausführungen mit der Aufforderung zur Einigkeit und Geschlossenheit.

Vollmaringen, 24. März. Vom Darlehenskassenverein. Bei der am letzten Sonntag in der „Linde“ abgehaltenen Generalversammlung des Darlehenskassenvereins wurde vom Redner der Rechenschaftsbericht und die Bilanz bekannt gegeben. Der Barumlage betrug 1925 Mark 111 160.—, der Buchumlage Mark 451 607.—. Von dem Reingewinn mit Mark 1301.— wurden Mark 600.— dem Aufwertungsfond und der Rest dem Reservefond zugewiesen.

Aus aller Welt

Wiedererfundene Gemälde des Perugino. Von den neun Gemälden, die in der Nacht zum 29. 3. 1916 in der Peterskirche in Perugino gestohlen worden sind, sind jetzt in Bologna zwei Thurer Werke des Perugino, den Heiligen Maurus und den Heiligen Abt Petrus darstellend, aufgefunden worden. Vor einiger Zeit wurden bereits 4 andere der gestohlenen Gemälde ausfindig gemacht und beschlagnahmt.

Ruhrerkrankungen. In der mit 400 Postzeischülern besetzten Gendarmerie- und Postzeischule Fürstentumbruck bei München sind zwölf Schüler an schweren Darmsstörungen erkrankt. Es besteht der Verdacht, daß es sich um Ruhrerkrankungen handelt.

Schwerer Autounfall. Auf der Straße Bürgstadt-Freudenberg (Umerkrankten) ereignete sich auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein schwerer Autounfall. Von den Insassen, einem Herrn und einer Dame aus Göttingen, wurde der Herr mit einer klaffenden Stirnwunde aufgefunden und ins Krankenhaus nach Wittenberg verbracht. Die Dame tam mit leichten Verletzungen davon.

Eisenbahnunglück bei Halle a. S. Montag nachmittag fand auf dem Bahnhof Wülknitz, der Strecke Esterwerda-Niesla, zwei Güterzüge mit Personenbeförderung infolge falscher Einstellung der Fahrstraße zusammenstoßen. Es wurden dabei drei Personen getötet, acht Personen schwer und drei leicht verletzt. Der Betrieb wurde ausreicht erhalten.

Die Taschendiebe auf der Leipziger Messe. Während der Leipziger Frühjahrsmesse sind 69 Taschendiebstähle bei der Polizei angezeigt worden. Es wurden 57 Brieftaschen und Damenhandtaschen und 6 Uhren gestohlen. 13 Taschendiebe konnten festgestellt werden, darunter 8 Frauen. Von den verhafteten Taschendieben haben nur drei ihren Wohnsitz in Leipzig, während die übrigen eigens zur Frühjahrsmesse nach Leipzig gefahren waren.

Letzte Nachrichten

Industrievertreter und Gewerkschaftsführer.

Berlin, 24. März. Wie die „Germaria“ mitteilt, fanden am Dienstag Besprechungen zwischen führenden Persönlichkeiten des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Führern der freien, der christlichen Gewerkschaften, sowie des Gewerkschaftsrates statt. Gegenüber der Besprechung, die bekanntlich waren, bildete das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Wie verlautet, gelang es, in einer Anzahl von Punkten U. bereinstimmung zwischen den Industrievertretern und den Gewerkschaftsführern zu erzielen.

Vertrauen für Bethlen.

Berlin, 24. März. Die Morgenblätter melden aus Budapest: In der Dienstauffassung der Nationalversammlung wurde die Debatte über die Frankensfäheraffäre abgeschlossen. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten nahm eine überwiegende Mehrheit den Antrag des Referenten der Untersuchungskommission an, der die Regierung jeder politischen Verantwortung entbehrt.

Ein Besuch Dr. Seipels in Upsala.

Upsala, 24. März. Zu Ehren des ehemaligen Bundeskanzler Dr. Seipel fand in der großen Aula der Universität eine Besammlung statt. Erzbischof Edderblom hieß den Gast herzlich willkommen und hob die großen Verdienste hervor, die sich dieser nicht nur in Österreich, sondern auch in ganz Europa um die christliche Wissenschaft erworben hat.

Eine Niederlage des französischen Finanzministers in der französischen Kammer.

Paris, 24. März. Die Finanzkommission der Kammer befaßte sich mit dem Artikel 34 des Einnahmehaushalts über die Ausführung des Dawesgutachtens und die Verwendung der Frankfröche zustehenden Beträge. Der Finanzminister erklärte, daß er die Anschaffung eines jährlichen Budgets über die Ausführung des Dawesplans in Erwägung ziehe. Dieser Bericht solle zunächst an den Präsidenten der Republik gelangen und hier auch veröffentlicht werden. Der Antrag des Ministers, einen Kredit von 356 Millionen in das Postbudget aufzunehmen und auf eine in Aussicht genommene Anleihe zu verzichten, wurde mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Vor dem Rücktritt Malvys?

Berlin, 24. März. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, wurde am Dienstag abend bekannt gegeben, daß Innenminister Malvy gesundheitshalber Paris verlassen wird, um sich nach einem Badeorte zu begeben. Es sei wahrscheinlich, daß er dem Ministerpräsidenten kurz nach seiner Abreise sein Demissions schreiben übersenden werde.

Feng auf dem Wege nach Moskau.

Berlin, 24. März. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, ist Feng am Montag in Begleitung seiner Familie in Urga eingetroffen.

Ein Bild des Schahs von Persien für den Reichspräsidenten.

Berlin, 24. März. Wie die Morgenblätter melden, sind Oberst Ismael Khan und Woffugh in Berlin eingetroffen, um im Auftrag des neuen Herrschers von Persien dem Reichspräsidenten ein Bild des Schahs zu überreichen. Die Uebergabe findet am Mittwoch nachmittag im Reichspräsidentium statt.

dem Reichspräsidenten ein Bild des Schahs zu überreichen. Die Uebergabe findet am Mittwoch nachmittag im Reichspräsidentium statt.

Im Reichstag wurde gestern der Billigungsantrag der Regierungsparteien in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Im Verlauf der Reichstagsitzung nahm auch Reichsfinanzminister Dr. Reinhold verteidigte im Steuerentscheid das Steuerkompromiß gegen die Kritik der Deutschen und Sozialdemokraten.

Der Aelterenrat des Reichstags hat gestern beschlossen, die Tagung des Reichstags bis 31. März auszuhähen, damit noch das Steuerermäßigungskompromiß erledigt werden kann. Bei einer interfraktionellen Besprechung ist gestern eine grundsätzlich U bereinstimmung der Regierungsparteien über das Steuerkompromiß zustande gekommen.

Der württembergische Landtag, der gestern nachmittag wieder zusammentrat, genehmigte die 20-Millionen-Anleihe zu 6 1/2 Prozent und ihre Ueberweisung an die Wohnungsbaukreditanstalt.

Handel und Volkswirtschaft

Abluß der Preussischen Staatsbank. Das Geschäftsjahr 1927 der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) hat ohne Berücksichtigung der Abschreibungen für die aus dem Jahre 1924 stammenden Kreditverluste einen Gewinn von 11,4 Millionen Reichsmark erbracht. Dieser Reingewinn reicht auch unter Einbeziehung des Rücklagen von drei Millionen Reichsmark und des zurückgestellten Reingewinnes des Jahres 1924 von 4,8 Millionen Reichsmark nicht zur Tilgung des Verlustes von 23,8 Millionen Reichsmark aus. Daher wird der verbleibende Verlust von 4,6 Millionen Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen.

Stuttgarter Börse, 23. März. Die Festigkeit hielt heute weiter an, das Geschäft war sehr lebhaft. Auf dem Markt der Schwankungswerte zogen die Kurse im Verlauf des Tages prozentweise an. Auch auf dem Markt der Kassawerte gab es gegenüber gestern größere Kurserhöhungen. Man bleibt in fester Haltung. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen ruhig und kaum verändert. 5prozentige Reichsanleihe 0,3875. Nur Goldpfandbriefe waren weiter gesucht und höher, ohne daß sich Angebot gezeigt hätte.

Berliner Getreidepreise, 23. März. Weizen märz. 25.80 bis 26.20, Roggen 15.80-16.30, Wintergerste 13.80-15.20, Sommergerste 16.80-19.20, Hafer 16.30-17.40, Weizenmehl 32-36.25, Roggenmehl 22.75-25, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 9.30 bis 9.50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 40 Ochsen, 24 Bullen, 249 Jungbullen, 200 Jungstiere, 102 Kühe, 676 Kälber, 78 Schweine und 13 Schafe. Davon blieben unvertauft: 15 Jungbullen und 15 Jungstiere. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Table with 2 columns: Animal type and Price. Includes entries for cattle (ausgemästete Tiere, vollfleischige Tiere), pigs (ausgemästete Tiere, vollfleischige Tiere), and sheep (ausgemästete Tiere, vollfleischige Tiere).

Biehpreise. Echterdingen: Jungvieh 170-350, Kalbels 300-600, Kühe 300-570, Ochsen 500, Färrn 560-1100 M. - Gammertingen: Halbjährige Rindels 200, Kalbels 300-400, trüchtige 400-600, junge trüchtige Kühe 450-600, ältere Kühe 180-300, Ansehlunge 320-350 M. - Nürtingen: Färrn 600-725, Ochsen und Stiere 340-695, Kühe 250-495, Kalbinnen und Rinder 300-680, Kälber 210-280 M. d. St.

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 37-52, Räucher 62-80 M. - Nürtingen: Läufer 55-100, Milchschweine 35-50 M. - Ravensburg: Ferkel 35-46, Läufer 60-90 Mark. - Saulgau: Ferkel 35-40 M. d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 13, Roggen 10-10.80, Gerste 9.50-10, Hafer 10-10.80 M. - Erolzheim: Weizen 12, Roggen 8.30, Hafer 8 M. - Geisingen a. St.: Gerste 9-9.50 M. M. Heidenheim: Kernen 13.60-14, Weizen 12, Gerste 8.70, Hafer 8.50-8.70 M. - Magold: Weizen 12 bis 12.50, Gerste 9-9.50, Hafer 8.80-10.50, Erbsen 15, Aderbohnen 8.50-9, Roggen 10 M. - Ravensburg: Weizen 10.15-12, Dinkel 9-9.20, Roggen 8.70-9.15, Gerste 9-9.10, Saathfer 9.50-9.60, Hafer 8.30-10, Saathfer 10-11.50 M. - Reutlingen: Weizen 12-13.50, Dinkel 8-9, Kernen 2-2.40, Gerste 9-10, Hafer 8.50-10.30 M. - Ulm: Kernen 13.70 bis 13.80, Weizen 12.40-12.80, Roggen 8.20-8.40, Gerste 8.10-9, Hafer 7.70-10.70, Erbsen 11-12.50, Widen 11-12.50 M. d. St.

Weinversteigerungen in der Pfalz. Die Wachenheimer Winzergenossenschaft im Verband Deutscher Naturweinversteigerer brachte 7 Stück und 2 Halbstück 1923er, 23 Stück, 7 Halbstück und 3 Viertelstück 1924er und 1900 Flaschen 1927er zum Ausbebot. Unter regem Wettbewerb der zahlreichen Kundtschaft wurden die Weine zu sehr guten Preisen abgesetzt, vornehmlich die 1924er und 1927er. Für 1000 Liter wurden bezahlt: 1923er Wachenheimer 670-750-840 M und Forster 950-1010 M; 1924er Wachenheimer 750-950-1100-1300-1520-1620-1810 M und Forster 1170-1230 M, Süßtopf Spätlese 2300 M. Die Flasche kostete 1927er Forster 3,10 M und Wachenheimer 2,70-3,70 M, 1924er Markt und Gerimpel Spätlese 5,40 M.

Konkurse.

Fa. A. Bösch, Inhaber Karl Sigel, Kolonialwarenhandlung in Ludwigsburg, Lindenstr. 20. - Schuhmacher Karl Rathgeber in Widdern a. Jagst. - Wilhelm Ziegler, Kaufmann in Ludwigsburg.

Geschäftsauffichten.

Fa. Frida Umgele, gemischtes Warengechäft in Baihingen a. E. - Emma Döfer, Inhaberin eines Strohwarengechäfts in Heilbronn. - Ygnaz Kirchlechner in Widdern. - Albert Moll in Uttenweiler. - Kenngott, Karl, Kaufmann in Sontheim. - Drauz, Friedrich in Heilbronn.

Gekfordene:

Horb: Albert Häberle, Fa'riferwalter a. D. 78 J.

Unsere landw. Wochenbeilage: Haus-, Garten- und Landwirtschaft" folgt morgen.

Wildberg N. Nagold.

Bau-, Hag- und Hopfenstangen-Verkauf

Am Donnerstag, den 25. März kommen zum Verkauf: Aus Stadtwald Langh. lde. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der „Schwane“:

16 1/2 Stück	Bauftangen Ia
9	" Ib
10	" II
12	Hagftangen I
59	" II

Aus Stadtwald Daching, Zusammenkunft nachmittags 1/2 2 Uhr bei der „Schwane“:

30 Stück	Bauftangen Ia
41	" Ib
20	" II
2	" III
7	Hagftangen I
26	" II
8	" III
192	Hopfenstangen I
50	" II

1060 Stadtschultheißenamt.

Herrenberg.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Gemeinde Bondorf, welche durch Entschließung der R. Kr. Regierung Neutlingen vom 28. März 1916 Nr. 1664, die Erlaubnis zur Abhaltung eines

Rindvieh- und Schweinemarkts

je am Mittwoch nach Pfingsten und am letzten Donnerstag in Monat September auf einen Zeitraum von 10 Jahren erhalten hat, hat um die Verlängerung dieser Markterlaubnis für dauernd nachgesucht. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen.

Den 22. März 1926. Oberamt: Bertsch.

Bekanntmachung!

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt zur Erweiterung des D. K. N. Ebbhausen und zur Heranführung der F. Anichlüsse in Ebershardt, Wart und Waldorf an die Vermittlungsstelle Ebbhausen folgende Fernsprechtabelgräben zu bauen:

Vom Postamt durch die Hauptortstraße (Staatsstraße) bis zum K. A. B. 2 bei der Ausmündung der Bahnlinie Nagold-Altensteig in die Staatsstraße Nagold-Altensteig mit Abzweigung entlang dem Mühlbach bis zum K. A. B. 3 hinter der Umde.

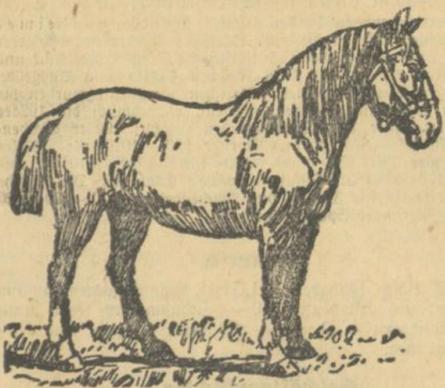
Die Pläne sind in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. 12. 1899 beim Postamt Ebbhausen auf die Dauer von 4 Wochen zur Einsichtnahme aufgelegt.

Tübingen, den 20. März 1926. 1058 Telegraphenbauamt.

Pferde-Verkauf

Wir sind am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. ds. Mts. mit einem großen Transport 1069

Rheinländer- und Bayer-Pferde



im Gasthof zur „Sonne“ in Herrenberg und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich ein

Gebr. Löwenthal

Buttenhausen

Telefon Buttenhausen Nr. 4
Herrenberg Nr. 86

Nagold, 23. März 1926.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Sara Killinger

geb. Riethmüller

heute abend 7/7 Uhr im Alter von 87 1/4 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schumann Müller.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Effringen, den 23. März 1926.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigst geliebte Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Emma Betsch

geb. Däuble

gestern mittag 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

Der trauernde Gatte:

Gottlieb Betsch Sattlermeister mit 2 Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Rittergut Dürrenhardt, 23. März 1926.



Dankfagung.

Für die überaus viele Liebe und Teilnahme, die wir erfahren durften, während der langen Krankheit und bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen, meines l. Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Osiander

Entspächter

sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer 1065

die Gattin:

Pauline Osiander mit Sohn Rudolf.

Allen ehemaligen Kriegsteilnehmern, Regimentsangehörigen etc. zur Mitteilung, daß die längst erwartete Regimentsgeschichte

„Landwehr 125“

in den nächsten Tagen, also noch rechtzeitig vor Ostern erscheinen wird. Die vorausbestellten Exemplare werden sofort nach Erscheinen verschickt. Weitere Bestellungen nimmt entgegen

Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Deutlich lesbar und mit Zinte geschriebenes Manuskript gewährleistet ein fehlerfreies Leseerlebnis und erspart Ärger und Nachteile.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör Saiten usw. empfiehlt

in reichster Auswahl Musikhaus Carth Pforzheim, Leopoldstr. 17 Arkaden-Kiedaisch Roßbrücke.

Reparaturen u. Stimmen in eigenen Werkstätte

Heute Tendre Probe 8 Uhr Schule



Die Honigseife. Die ihre Dämpfe lieblich



wird beim Waschen nur Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden. Es macht die Wäsche blendend weiß, hinterläßt einen frischen zarten Duft, enthält keine schädlichen Bestandteile und ist billig und sparsam im Gebrauch

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Lip“ gratis!

1/2 H nur 50^h

Rahma buttergleich

Man kommt gut aus auch in teureren Zeiten mit „Rahma-buttergleich“

Sämtliche Feldsämereien



Alle Sorten Klee samen, Grassamen, Widen, Futter-Erbisen, Esparsette

empfehlen bei billigsten Preisen

Berg & Schmid.

Verkaufe am nächsten Donnerstag, mittags 1 Uhr, eine 1056

Ruh- und Schaff-Ruh mit dem dritten Kalb. Leopold Schnaible, Wildberg.

Mädchen

17jähriges gesund und kräftig, sucht Stelle in besserem Haus bis 15. April. 1050 Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Oberjettingen. Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 25. März, eine gutbehaltene Einspanner- 1041

Chaise sowie eine noch gute Futter-schneidmaschine. Martin Renz Schmiedemeister.

Bollmaringen. Unterzeichneter verkauft eine 31 Wochen trächtige schwere 1063

Rug- und Zugkuh. Josef Resch, Bauer.

Ein Buch für jedermann: Eine Wanderung durch den menschlichen Körper von Dr. med. Dekker Mit 124 Abbildungen Zu M 2.60 geb. vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

DIE WOCHE

HEUTE NEU!

Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.